

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Karl Weller, Historiker und Gymnasialprofessor

Wer an bedeutende Personen denkt, die in unserem Städtle lebten und wirkten, denkt nicht gleich an Karl Weller. Unter Historikern des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts war Weller gleichwohl „*ein neuer Stern der deutschen Territorial- und Reichsgeschichte*“ wie Peter Goeßler (Professor in Tübingen und später auch Vorsitzender des Albvereins) in einer Würdigung Wellers im Jahrbuch Württembergisch-Franken 1947/48 erwähnt.



Karl Weller war kein gebürtiger Neuensteiner. Er kam am 22.11.1866 in Langenschemmern (südlich von Ulm) zur Welt, wo sein Vater als Bahnhofsvorstand arbeitete. Mit drei Jahren wurde Weller Franke, denn sein Vater wurde auf die „größere“ Stelle als Bahnhofsvorsteher nach Neuenstein versetzt. Die Wellers wurden also Neuensteiner. Karl besuchte hier die Volksschule – damals noch die „Alte Schule“ in der Kirchgasse 7, von 1875 bis 1881 das Progymnasium Öhringen und schließlich bis 1884 das Haller Gymnasium, wo er auch die Reifeprüfung ablegte. Angeregt durch einige seiner Lehrer erwachte in ihm ein intensives, forschendes Interesse an der Geschichte, besonders der Geschichte seiner Heimat: Württembergisch-Franken. Er sprach immer von der *wahren* und *echten* Geschichte. So konnte er bei der „Sage“ um die „treuen Weiber von Weinsberg“, die Geschichtlichkeit nachweisen – wofür er mit der Ehrenbürgerschaft der Stadt ausgezeichnet wurde. Weller begann das philologische Studium an der Landesuniversität Tübingen. Im Herbst 1889 beendet er dieses mit dem ersten Teil der Professoratsprüfung, die er in der Uniform eines Freiwilligen der 10. Kompagnie des Tübinger Bataillons ablegte. Während dieser Zeit entstand – quasi nebenbei - seine Schrift über Geschichte und Wurzeln „württembergischer Soldatenlieder“. Eine erste seiner fast unzähligen Veröffentlichungen. Nach der endgültigen Professoratsprüfung folgte sehr schnell die Promotion an der Universität Tübingen mit der Schrift: „Ansiedelungsgeschichte des württembergischen Frankens rechts vom Neckar, 1893“.

„Mit dieser Arbeit, die den üblichen Durchschnitt der

Doktorarbeiten weit überragte, trat er in die Forschung ein.“ (Goeßler, WVVG 47/48, S. 10). Eigentlich wollte Weller in den Schuldienst eintreten, doch nun wurde der Senior des Hauses Hohenlohe, Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, auf ihn aufmerksam und bat ihn, für das Haus Hohenlohe zu forschen und zu arbeiten. Weller trat in den Dienst der Hohenlohe ein und verfasste in mehrjähriger Arbeit eine zweibändige „Geschichte des Hauses Hohenlohe“ sowie das „Hohenlohisches Urkundenbuch“. Er selbst schrieb im Vorwort zu diesem Werk: „*Es stellte sich bald heraus, daß bei der Bedeutung der Familie für die Reichs- und Landesgeschichte, bei der großen Zahl ihrer Mitglieder und bei der guten Erhaltung des hohenlohischen Hausarchivs der Bestand an Urkunden weit umfangreicher war, als man zu Anfang angenommen hatte*“. Es wurden drei Bände daraus.

Weller war extrem fleißig. Seit 1899 war er gleichzeitig auch Dozent für die Geschichte Württembergs an der Technischen Hochschule Stuttgart. Schließlich konnte er 1902, einem langersehnten Wunsch folgend, eine Stelle als „Oberpräzeptor“ (Lehrer, Hauslehrer) am Lyzeum Öhringen antreten. Zwei Jahre später, am 28. Juli 1904, heiratete er Maria Christiane, die Tochter des Haller Landgerichtspräsidenten v. Nestle. Mit ihr lebte er bis zu seinem Wegzug aus seinem geliebten Hohenlohe in Eckartsweiler. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor.

1908 wechselte er als Gymnasialprofessor an das Stuttgarter Karls-Gymnasium, an dem er bis zu seiner Pensionierung 1929 wirkte.

Wesentliche Forschungen und Veröffentlichungen Wellers sind: „Württembergische Geschichte“, mehrbändige Geschichtsbücher für die gymnasiale Oberstufe, die heute noch ein Standardwerk sind, Forschungen und Veröffentlichungen über die Alamanen, zur württembergischen Kirchengeschichte, Geschichte Schwäbisch Halls und Weinsbergs. Als „vorübergehender“ Bürger Neuensteins hielt er auch einen vielbeachteten Vortrag über „Neuensteins Vergangenheit“.

Weller starb am Weihnachtstag des Jahres 1943 in Stuttgart und ist auf dem Fangelsbachfriedhof begraben.

Frieder Diem

Quellen: Jahrbücher Württembergisch-Franken, 1903, 1947/48, 1967; originale Buchausgaben, Internetrecherchen